

Staats-Anzeiger und Herald.

Jahrgang 30.

Grand Island, Nebraska, Freitag, den 12. August 1910.

Nummer 51

Veräunmt nicht die Vorwahl am Dienstag, den 16. August. In Städten von 8 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends, auf dem Lande von 12 Uhr Mittags bis 9 Abends.

Stimmt für Dahlman Die letzte Gelegenheit für Selbstregierung!

Aufruf!

An die deutschen Wähler von Nebraska!

Am Dienstag den 16. August finden im Staate Nebraska die Primärwahlen statt. Angesichts der Gefahren die dem liberalen Bürgertum sowie der Gemeinwohlfahrt des Staates Nebraska drohen ist es von der größten Wichtigkeit, daß sich unsere deutschen Mitbürger an dieser Vorwahl wie ein Mann beteiligen.

Da die Primärwahl - Gesetze vielen Wählern nicht in allen ihren Bestimmungen vertraut sind, geben wir folgende Unterweisung:

1. Am Primärwahltag, also am 16. August, gehe jeder Wähler in sein Bezirks - Wahllokal, wo er einen Stimmzettel erhält, welcher die Namen der verschiedenen Parteien und darunter in Reihen die Namen der verschiedenen Kandidaten verzeichnet trägt.

2. Nach dem Auen - Open Primärwahl - Gesetze für Nebraska, kann jeder Wähler den Wahlzettel stimmen den er will, ganz gleichgültig zu welcher politischen Partei er sich bekennt. Ein Republikaner kann also das demokratische Ticket stimmen oder ein Demokrat das republikanische.

Ein Wähler darf jedoch nicht für Kandidaten verschiedener politischer Parteien stimmen, sonst ist seine Stimme unglültig.

Zum Beispiel, er darf nicht für einen demokratischen Gouverneurs - Kandidaten und in einer anderen Spalte für einen republikanischen Lieutenant - Gouverneur oder in einer dritten Spalte für einen prohibitionistischen Schatzmeister stimmen, was nur bei der Hauptwahl im November gestattet ist.

Der Staatsverband Nebraska fordert seine Mitglieder und alle Deutschen des Staates auf, nur für solche Kandidaten zu stimmen, die sich offen und energisch gegen County Option und Prohibition erklärt haben und ganz besonders darauf zu achten, daß nur liberal gesinnte Gesetzgeber nominirt werden.

In dem Kampfe um persönliche Freiheit, der uns von den Zwangsmassnahmen aufgehalten worden ist, daß die Erbitterung in die weite Kreise unserer friedliebenden Bevölkerung trägt, ist es unsere Pflicht wie ein Mann einzustehen damit die deutsche Nation, das hier wie überall das Junglein an der Waage bildet den Sieg für Freiheit und Gerechtigkeit entfessele.

Das Präsidium des Deutschen Staats - Verbandes Nebraska.

Präsident - Val. J. Peter, Omaha

1. Vize-Präsident - Dr. S. Gerhard, Lincoln.

2. Vize-Präsident - Otto Reptin, Süd-Omaha.

3. Vize-Präsident - Karl Kauf, Hastings.

1. Protokoll - Sekretär - John Wölkhoff, Omaha.

2. Protokoll - Sekretär - A. A. Lembach, Hastings.

Correspondenz- und Finanz-Sekretär - John Mattes, jr., Nebraska City.

Schatzmeister - Fritz Wolpp, Scribner.

St. Paul, Minn., hat eine Bevölkerung von 214,744 nach dem neuen Census. Das ist eine Zunahme von 31 Prozent in 10 Jahren. In 1900 ergab die dortige Volkszählung 163,065.

Aus dem Staate.

In Wayne ist Henry Sogrove unter der Verklage, seine Frau mittels Strichnuten vergiftet zu haben, dem Distriktsgericht überwiesen worden. Er soll die That begangen haben, um eine andere Frau zu heirathen. Die Frau, die er heirathen wollte hat ausgesagt, er habe ihr gesagt daß er seine Frau vergiftet würde.

Die Steuerbehörde unseres Staates setzte die Steuererhöhung für den allgemeinen Fond auf 4 Mills fest und die Auflage für die Universität ist gleich 1 Mill, folglich haben wir 5 Mills an den Staat zu bezahlen, was etwa \$2,050,000 ausmacht. Reichlich Geld für das bisher verdrückte Regierung was wir gewöhnlich haben!

Die Omaha & Council Bluffs Straßenbahn war genöthigt, den Reservefond vom Jahr vorher anzugreifen, um im Stande zu sein, eine 4- und 5 procentige Dividende zu bezahlen, denn nach Bezahlung derselben hat sie ein Defizit von \$179,188.80 aufzuweisen für das letzte Jahr. Der Streik scheint demnach ihren Säckel doch ganz bedeutend angegriffen zu haben.

In Süd-Omaha gerietten drei Arbeiter, Mike Olic, Anton Corner und John Niclevitski, die in einem „Grading Camp“ beschäftigt waren, am Sonntag Nachmittag in Streit und erlitten Olic die beiden anderen, die sofort todt waren. Dann begab er sich nach Omaha, wurde aber in der Nacht noch festgenommen. Er behauptet, in Selbstvertheidigung gehandelt zu haben.

In dem Städtchen Cordova in der Südwestecke von Seward County statten die Einbrecher der Eisenwaarenhandlung von George Goodbrod einen Besuch ab und stahlen eine bedeutende Quantität werthvoller Waaren, z. V. für mehrere hundert Dollars werth Remington Gewehre, sowie Revolver, Munition, 15 Rasirmesser und andere Sachen. Der Sheriff hat eine Belohnung ausgesetzt für Sachhaftwerden der Diebe.

60 Nebraska Farmer von der Gegend um Auburn, welche in Utah Land gekauft haben, fanden aus, daß sie von der Davis Land & Irrigation Company beschwindelt wurden, als Resultat der lazen Methoden der Utah Staats Landbehörde und haben sie für \$110,000 gegen die Land-Gesellschaft verklagt, doch werden sie schwerlich Erfolg haben. Die Regierung schreibt vor, daß der Staat von Land- und Bewässerungsgesellschaften einen Bond verlangt, aber es hat sich herausgestellt, daß die Davis Gesellschaft keinen Bond gegeben hat, als sie vom Staat das Recht erlangte, einen Landtitel unter der Carey Akte zu eröffnen. Die Gesellschaft lieferte den Ansiedlern letztes Jahr und auch dieses Jahr kein Wasser und so verloren sie ihre Ernten.

In Omaha trieben mehrere Straßenräuber ihr Unwesen am Samstag und wurde eins ihrer Opfer, Statler W. A. C. Johnson von der Fader's National Bank in Süd-Omaha, geschossen und fast getödtet. Johnson wohnt bei Frau Alice McCormick, 208 Südl. 33. Straße und als er Abends um 10:50 nahe seiner Wohnung war, standen ihm plötzlich zwei Banditen gegenüber, von denen einer ihm einen Revolver vorhielt. Er stürzte sich gegen den Kerl mit dem Revolver und warf ihn nieder. Im selben Augenblick erhielt er auch einen Schuß in die rechte Seite und fiel, worauf die Räuber flüchteten. Mehrere Leute hatten den Schuß gehört und kamen herbeigeeilt und nahmen sich des Schwerverwundeten an. Die Verzte waren in'stande, die Stugel herauszuziehen und dann Johnson vielleicht genesen, doch schwerlich. Der Piano-stimmer Chas. Stevens bestand sich zu Fuß auf dem Wege von Fortland Beach nach dem Hob & Gun Club, als er von zwei Männern angegriffen und niedergeschlagen wurde. Straßenbahnleute sahen ihn an der Wegseite liegen und wurde er nach der Polizeistation gebracht. Sein Gesicht war schrecklich zerkratzt, so daß er nicht die Augen öffnen konnte. An 25ter Straße, zwischen Burt und Cuming, wurde Charles F. Frenzer von zwei maskirten Männern angefallen, die ihn um sein Geld zwischen \$7 und \$8 beraubten. Der Eine hatte einen Revolver, der Andere ein Messer.

Der Werth des Geflügels im Staate ist von den Assessoren in diesem Jahre für \$2,369,895 eingeschätzt gegen \$1,839,485 in 1909. Einige Counties zeigen eine Abnahme, während die meisten eine Zunahme aufzuweisen haben.

Dem Farmer C. J. Johnson südlich von Central City verbrannte seine Dreifachmaschine und war sie vollständig mit Del übergossen worden, auch fand man in der Nähe eine leere Oeltanne. Es wird angenommen daß Konkurrenten Johnson's das Feuer anlegten, speziell auch deshalb weil sich dieser gewiewert hatte, den Dreifachlohn zu erhöhen wie die Anderen.

Noch eine Organisation hat sich gebildet, um für die Verlegung des Staats-Kapitols nach einem besser gelegenen Platz zu arbeiten. Sie nennt sich „Nebraska State Capitol Movers“ und ist John J. Dineen, 311 North 4th, Omaha, der Sekretär. Derselbe schickt Literatur aus und Mitgliedschafts-Formulare.

Die Omaha & Council Bluffs Straßenbahn, Vamphele und Strömpfe werden ausgesetzt für 25 Cts. Die Strömpfe zeigen das Bild eines Hebe-Apparates, der das Kapitolgebaude in Lincoln hebt und darunter die Worte „I'll Help.“ Unter den Gründen, weshalb das Kapitoll nach einem anderen Platz verlegt werden soll, wird u. A. angegeben: „Eine mehr centrale Lage des Kapitols bringt die östlichen und westlichen Theile des Staates in nähere Verbindung mit einander und dadurch besseres Verständnis der gegenseitigen Bedürfnisse, was der Förderung und Entwicklung des ganzen Staates zum besten Vortheil gereichen würde. Die Centralisation der Staats-Institute und staatlichen Interessen ist kein guter Plan. Der ganze Staat trägt in den Kosten der Staats-Einkünfte bei und die verchiedenen Gegenden sind zu Anerkennung berechtigt bei Vorkirung der Staats-Institute. Lincoln hat jetzt des Staats-Kapitoll, die Staats-Universität, das Staats-Gerichtshaus, das Staats-Irrenhaus, die Staats-Armee, die Staats-Farmer die Staats-historische Gesellschaft, das Staats-orthopädische Institut und andere staatliche Institutionen. Es hat gewiß keinen gerechten Anspruch auf das Kapitoll gegenüber den besten Interessen und der Bequemlichkeit der großen Majorität der Bürger des Staates. Die Frage ist keine politisch sondern auch keine zwischen den verschiedenen Städten welche das Kapitoll haben möchten. Wir müssen entweder ein neues Kapitollgebäude bauen oder eine große Summe Geldes ausgeben für das alte. Wenn das Kapitoll verlegt wird, ist es nicht nöthig, die staatlichen Gelder in das jetzige baufällige Gebäude zu stecken. Jetzt ist die Zeit, für die Zukunft zu entscheiden und einen Platz auszuwählen der für immer recht und bequemer ist für alle Leute im Staat Nebraska.“ In der Literatur ist eine Karte des Staates, welche die östliche Lage Lincoln's zeigt, mit den Entfernungen einer Anzahl verschiedener Punkte. So Nebraska City, an der Disgrace des Staates mit nur 48 Meilen von Lincoln, dagegen ist Harrison 512 Meilen und Crawford 494 Meilen. Jeder vernünftige Mensch kann einsehen, daß eine mehr zentrale Lage für das Kapitoll erwünscht ist und da der Staat doch bauen soll, ist es an der Zeit, einen besseren Platz für das Kapitoll zu bestimmen.

Die deutschen Stimmgeber von Merrick County sollten sich daran erinnern, was ihr letzter Repräsentant in der Legislatur, John Voelts für sie gethan hat, indem er sie verrathen und verkauft hat, denn er verprach, Alles zu thun was in seinen Kräften stand gegen County-Option und ähnliche Mißgesetze. Er entsappte sich am letzten Tage der Legislatur-Sitzung als gemeiner Verräther an den Deutschen, indem er für das mißgerichte 8 Uhrgesetz stimmte. Da er dieses Jahr wieder als Kandidat auftritt als ausgesprochener County-Option-Mann, jedoch ein Mann gegen ihn läuft, der völlig freimüthig ist und gegen alle Mißgesetze, nämlich Charles Wooster von Silver Creek, so sollten die Deutschen Merrick County's wie ein Mann für Wooster und gegen den verrätherischen Voelts stimmen.

Kinder schreiben NACH FLETCHER'S CASTORIA

Die Republikaner von Nebraska haben nicht auf die Stimme der liberalen Bürger gehört und deshalb dürfen sie in der Wahl nicht auf ihre Stimme rechnen.

W. J. Garlow ist jetzt nach Grand Island gezogen und hat sich schon länger als einen Monat vorher als Kandidat für die Legislatur proklamiert. Der hat's eilig! Wir glauben jedoch nicht, daß die Stimmgeber Hall County's es so eilig haben einen Mann zu erwählen der schon ein Amt nicht lange ehe er hier wohnt.

Der 11 Jahre alte Blaine Thayer, Sohn von Deputy Sheriff Thayer zu Kalamazoo, Mich., weigerte sich, Aufsektionen zu nehmen und wurde er zur Strafe auf sein Zimmer geschickt. Als er zum Mittagessen gerufen wurde, kam er nicht und als man sein Zimmer öffnete, fand man, daß er sich mit einer Halsbinde am Bettbpfosten erhängt hatte.

Shallenberger unterzeichnete das Acht-Uhr-Schließungs-Gesetz, weil er glaubte die Minder würden für eine Zeitlang zufrieden sein. Jetzt hat er die Bekümmern. Der Appetit kommt mit dem Essen und jetzt ist er schon gewöhnlich ein Verprechen zu machen ein County Option-Gesetz zu unterzeichnen trotz seiner besseren Ueberzeugung. Das kommt davon, wenn man einen Bindfaden als Rückgrat hat. - Mehr Staatszeitung

Sämmtliche Staaten, die in einem County Option-Gesetz ihr Heil suchten, sind unzufrieden. Ohio, Indiana, Missouri, Texas und wie sie alle heißen mögen sind in fortwährender Aufregung und Agitation für Abänderung. Warum soll Nebraska jetzt mit diesem unbewährten System belastet werden? Die Antwort bleibt ewig dieselbe, damit gewisse Politiker ihren Ehrgeiz befriedigen können, und die Steuerzahler müssen nachher die Rechnung bezahlen.

Die erste Regel der Glückseligkeit: Der Körper muß gesund sein. Ohne Gesundheit keine Glückseligkeit. Sobald Sie krank sind, muß das System sofort in Ordnung gebracht werden. Das verarbeitete Blut muß Nahrung erhalten und die träge Circulation muß belebtemt werden. Stein Mittel hat in solchen Fällen einen so glänzenden Erfolg aufzuweisen, wie Dorn's Alpeinextrakt. Schreiben Sie eine Postkarte an Dr. Peter Jabronek & Sons Co., 19-25 So. Duane Ave., Chicago, Ill., da die Medizin in seiner Apotheke zu haben ist.

Was für Unheil die Wandelbilder anrichten können, davon liefert ein Ereigniß zu Wuncie, Indiana, einen ekklatanten Beweis. Mehrere Jungen hatten in einem Wandelbilder-Theater Szenen gesehen von Indianern und auch wie die Indianer einen Weißen am Plable verbrannten. Als nun eine Anzahl Kinder dabei waren „Indianer zu spielen“ kamen sie auch auf die Idee einen am Plable zu verbrennen. Der 6 Jahre alte Wm. Johnson, Sohn von Lud Johnson, wurde angebrannt, eine Anzahl Zeitungen unter und um ihn gelegt und gemunden und angezündet. Als der Knabe sich in den Flammen in Schmerzen wand und schrie, eilten andere Jungen hinzu und befreiten ihn, doch hatte er solche Brandwunden erlitten, daß er inzwischen wahrscheinlich bereits gestorben ist.

Zum letzten Male vor den am nächsten Dienstag stattfindenden Vorwahlen liegen wir es den freimüthig denkenden Stimmgebern an's Herz, für James C. Dahlman als Gouverneurs-Kandidaten zu stimmen. Er ist der einzige liberalgesinnte, freimüthig Kandidat und erwählen wir ihn nicht dann hat Nebraska in kürzester Zeit Prohibition. Sollen wir unseren schönen Staat Nebraska den Modern überantworten? Das wäre wirklich traurig wenn wir hier auch im ganzen Staate Hüsterkeipen, „Wind Biaz“ geheime Schnapsbrennereien jeder Art an allen Ecken und Enden haben sollten wie es der Fall ist in anderen Prohibitionistaaten. Hoffentlich werden wir davor bewahrt und der einzige Mann der uns davor retten kann ist James C. Dahlman. Bedenkt dies, Ihr freimüthigen Männer, einerlei welcher Partei Sie angehört und stimmt für ihn am nächsten Dienstag!

Batterson über Bryan.

Der alte Demokrat und standhafte Verfechter der Volksrechte und persönlichen Freiheit, Col. Henry Batterson, beschäftigt sich in seinem Louisviller „Courier-Journal“ wie der einmal mit dem Irwish Wm. J. Bryan und seinem neuen Stückenpieder, indem er schreibt:

„Herr Bryan ist hoch über die Fünftzig hinaus gekommen! Eine gültige Fee hat ihm mancherlei schöne Eigenschaften mit auf den Lebensweg gegeben: einen gesunden Körper, männliche Schönheit, rednerische Begabung, die Kunst zu gefallen, edles Streben und hohe Ideale. Aber das Vermögen der richtigen Beurtheilung hat sie ihm vorenthalten. Jenes Urtheil, das aus der Anwendung von Vernunft und Wissen hervorgeht, die sich in der Arena des Handels betätigen und sofortige und richtige Schlüsse ermöglichen. Die Demokraten von Nebraska stehen heute der ewigen Frage der Zweckmäßigkeit des Erlasses von Verbotsgesetzen gegenüber, die von Herrn Bryan angeregt worden ist. Herr Bryan behauptet, kein Prohibitionist zu sein, das heißt, kein Befürworter dieser Lehre, vielmehr kennzeichnet er seine Aeußerungen nur als seine „Stimmung“ der Frage gegenüber. Es wäre indessen vorzuziehen, wenn Herr Bryan anstatt sich von dieser seiner Stimmung beherrschen zu lassen, sich auf die Verbreitung rein demokratischer Grundsätze beschränken wollte. Diese Grundsätze vertreten die Ansicht, daß die Ueberwachung der Moral und die Förderung des Gemeinwohls nicht in die Sphäre der Befugnisse eines Staatswesens gehören. Wollte man Verbotsgesetze gegen das Trinken geltend machen, so würde dieser tyrannische Geist sich im Laufe der Zeit so einbürgern und derart um sich greifen, daß man beschränkende Erlasse auch gegen Speisen, Tabak und Kleidung anwenden würde, oder gegen irgend etwas anderes, was dem Vorurtheile der Mehrheit eines Gemeinweins nicht behagt. Die Jeffersonische Theorie, wofür die Ansicht grundlegend ist, daß die für die Gesamtheitliche erprießlichste Regierung immer die ist, welche ihre Erlasse auf ein Mindestmaß beschränkt, behauptet sich auch hier. Denn die Erziehung lehrt uns, daß das Einhalten von Religion in Politik der Kirche wie dem Staate gleichschädlich ist. Redlich denkenden Männer, die sich Demokraten nennen und sich zu den Grundfäden ihrer Partei bekennen, widerstrebt ein solcher Plan vorbehaltlich Moral, welcher ungerecht und unausführbar ist. Sie betrachten ihn als einen Versuch, die Kirche mit dem Staate zu vereinen und willkürlich Verhaltungsmaßregeln aufzustellen, lauter Dinge, welche nichts als allerhand Unheil im Gefolge haben würden! Wo der Versuch gemacht wurde, sind Zustände verwerflicher Art eingetreten. Die Folgen bestanden in Schmutzgelei, Fresserei, Verfallung, Corruption der Beamten und der Parteien. Nirgends aber haben die Verwunde das Trinken gelegentlich zu inhibiren und den Getränkehandel zu unterdrücken, andere Resultate gezeigt, als gänzliches Zerschellen der Projekte ihrer Förderer, mit einem Beigehmach von Demuthigung und Achtung. Diejenigen welche die Vertheilung von Spirituosen als eine verbrecherische Handlung ansehen, richten sich so wenig nach dem Geiste wie nach den Verhältnissen der Zeit, nicht mehr, als sie sich um die Rechte der Perion und des Besitzthums der Beteiligten bekümmern. Mein aufrichtiger Demokrat kann sich nur Prohibitionisten bekennen. Die Lehre vom Schutzzoll und von der Prohibition sind imig mit einander verbunden. Beide sind auf Täuschung berechnet. Die eine stellt die Behauptung auf, daß man durch Besteuerung reich werden könne während die andere die Idee vertritt, daß man durch Gesetz zu einem tugendhaften Lebenswandel angehalten werden könne. Demokrat und Republikaner lassen sich gleich bereitwillig corrumpiren. In dem republikanischen Maine demoralisirt 1 der Schnapssteufler die republikanischen Beamten, in dem demokratischen Georgia dagegen die demokratischen Beamten. Eins ist so schlimm wie das andere, das Laster entwickelt sich immer mehr, aber der wahre Maßigkeit ist nicht im mindesten gebent. Ich jedoch wieder auf Herrn Bryan zurückzukommen. Er läuft Gefahr, durch seine Zustimmung mit Bezug auf die sogenannte Temperenzfrage seinen eigenen Staat der gegnerischen

Partei zu opfern, ohne daß dadurch ein religiöser oder moralischer Gewinn erzielt werden wird. Man kann nämlich wohl mit ziemlicher Gewißheit voraussetzen, daß sich die Prohibition in Nebraska nicht besser bewähren wird, als es in Maine geschehen ist! Nach stattgefundenen Wahl wird der alte Schlenker wieder wahrzunehmen sein! Etwas Mehrheiten sind immer nur im Stande, in der Ausschank's Methode eine Aenderung hervorzurufen. Der schlichen Methode des Ausschank's ist unabwendbar die gesetzwidrige Methode. In dem Staate eines Ne-Don, des großen Prohibitionisten, ist während eines Zeitraums von sechzig Jahren kein anderes Ergebnis erzielt worden, vornehmlich deshalb, weil man auf moderner Zustände die Lehren eines Cotton Mather anwendete. Zwischenher aber hat die Menschheit immer größere Fortschritte gemacht in der Selbstüberprüfung, namentlich dort wo man ihre moralischen Freiheit überlassen hat. Dort haben Kultur und Aufklärung die schönsten Früchte gezeitigt. Ueberall wohin man blüht, gewahrt man eine Abnahme des Trunkens, und da nicht, wo man gewaltfam eingegriffen. In Kentucky herrscht in 96 der den Staat bildenden 119 Counties Prohibition! Wo die Bevölkerung eines Sinnes ist, wie auf dem Lande, läßt sich die Wirtschaft füglich wohl ausschließen. Anders verhält es sich jedoch in den Städten! Dort kann der Stimmgeber der Schankstella die Existenzberechtigung verweigern, allein er wird es nicht vermögen, sie zu beseitigen. Wer weiß ist, der begnügt sich mit dem, was besteht, und überläßt es Jedem, sein eigener Temperenzverein zu sein. Es ist sehr zu bedauern, daß Herr Bryan das nicht einleht.“

Prohibition - Wahnsinn.

Das County Calhoun, Michigan, ist durch Gesetz „troden“ und Vertheilung und Verkauf spirituöser Getränke ist strafbar. Ausgenommen sind aber Apotheken, welche unter Beobachtung spezifizirter Vorschriften spirituöse Getränke für medizinische Zwecke verabfolgen können, wenn solche schriftlich von einem Arzt verordnet worden sind; auch ist Halten von Wein für sakramentale (kirchliche) Zwecke statthaft.“

Der Pfarrer einer deutschen Gemeinde zu Marshall, dem County von Calhoun County, benötigte nun Wein zur Feier des heiligen Abendmahls in seiner Kirche. Um solchen von der Apotheke beziehen zu können, bat er einen Arzt um eine dabingehende schriftliche Verordnung. Dieser aber unterbreitete des Pfarrers Gehuch dem County - Anwalt, welcher folgendes Gutachten abgab:

„Durch Ausstellung einer schriftlichen Anweisung an den Pfarrer für Wein zum Gebrauch bei kirchlichen Handlungen würde der Arzt sich der Verletzung des „County Option“ Gesetzes schuldig machen (!) Aber auch der Herr Pfarrer machte sich einer Verletzung dieses Gesetzes schuldig, wenn er bei der Ausstellung des heiligen Abendmahls den Kommuni-kanten den Wein mit „Wein“ reiche. Durch solche Handlung stellt er sich auf dieselbe Stufe mit gemeinen „Bootleggers“ (gesetzwidrige Schnapsverkäufer) (!) In Counties, welche, wie Calhoun County, gesetzlich „troden“ sind, sei bei der Ausstellung des heiligen Abendmahls nur der Gebrauch von ungegohrenem Traubenjaft statthaft.“

Man sollte wirklich glauben, dieses Land der „Armen und Tapieren“ sei in ein Nietenirrenhaus umgewandelt worden, bemerkt dazu der „Deutsche Herald“ in Sioux Falls, Süd-Dakota.

Das Gutachten des betreffenden County - Anwalts beweist aber, daß der Prohibition - Wahnsinn schon auf das religiöse Gebiet übergegriffen. Die Prohibition - Fanatiker nehmen sich bereits heraus, vorzuschreiben, in welcher Form das höchste Sakrament der christlichen Religion erteilt werden soll. Die fanatischen Prohibitionisten nehmen sich bereits heraus, vorzuschreiben, daß dieses Sakrament nach ihrer einseitigen, engherzigen Auffassung erteilt werde. Es ist hohe Zeit, daß dem finsternen Treiben der Prohibition - Fanatiker mit aller Energie entgegengetreten wird. Soll nicht durch den Prohibitionswahnsinn die vielgerühmte Glaubens- und Gewissensfreiheit dieser Republik ernstlich gefährdet werden.